

Bienen@Imkerei

Informationsbrief des Fachbereich Bienenkunde Mayen
SLVA Ahrweiler/Mayen



Am Bienenstand

Die sommerlich heißen Temperaturen der vergangenen Tage waren von örtlich z.T. ergiebigen Regenfällen/Gewittern begleitet. Dies führt zu allgemein sehr guten Trachtvoraussetzungen (Nektar/Honigtau). Mancherorts stellten sich bei Raps (sortenbedingt) Nachblüten ein. Gebietsweise bietet die Robinie, aber auch schon die Brombeerblüte gute Tracht. Wo noch nicht geschehen, muß nun die Frühtracht geerntet werden. Insbesondere führt zu langes Warten bei traubenzuckerreichen Honigen (Raps-/Obstblüte) dazu, daß beginnenden Kristallisation zu vermehrtem Wabenbruch beim Schleudern und verstopften Sieben führt. Im Zusammenhang der Ernte kann es leicht zu Räuberei kommen; auch bieten weisellose Ableger am Stand häufiger Grund ausbrechender Räuberei. Umsichtiges Arbeiten (Fluglochbeobachtungen, evtl. vorbeugendes Einengen, bienendichte Zwischenlagerung entnommener Waben) werden zur Verhinderung empfohlen. Bei Räuberei ist die weitere Bearbeitung abubrechen und erkannte Räuber nach Möglichkeit vom Stand zu entfernen. Mit Mehl bestäubte Bienen („Müllerchen“) lassen sich bei Heimkehr am Stockeingang als Räuber identifizieren. Bei anhaltender Hitze

Vormerken

Tag der offenen Tür im
Fachbereich Bienenkunde:

Sonntag, 6. Juli 2003

Interessierte Vereine bitte anmelden!

kann es in den Völkern zu Wassernot kommen. In der Folge können Jungbienen (deutlich an intaktem Haarkleid erkennbar) nach reichlichem Pollenkonsum Verstopfung bekommen und als Krabblen mit aufgedunsenem Hinterleib, flugunfähig vor den Bienenkästen beobachtet werden, als Anzeichen der s.g. „Maikrankheit“, die auch noch im Hochsommer auftreten kann. Abhilfe kann Besprühen mit Wasser, dünner Zuckerlösung, evtl. eine Innenstocktränke bieten. Vorbeugend sollte man im zeitigen Frühjahr für Tränkemöglichkeiten in der Umgebung der Bienenaufstellung, damit sich Wasserholerinnen beizeiten einfliegen können.

Honigernte

Bei der Ernte ist Honigreife Grundvoraussetzung für Werterhalt des Honigs. Die Honigverordnung (HVO) definiert, dass die Bienen den Honig machen bis zur Reife. Künstliches Nachrocknen kann aus diesem Grunde keine generelle Empfehlung für die Praxis darstellen. Entscheidend für ausgiebige Bearbeitung des Honigs (Fermentierung, Anreicherung mit bieneneigenen Substanzen, Entwässerung/Honigreifung) ist der dichte Besatz der Honigräume mit Bienen. Bei Verwendung von Bienenfluchten bei der Ernte ist daher auch zu beachten, daß die Honigqualität bei Ausschluß des Bienenbesatzes leidet. Deshalb ist der Honig unverzüglich

Waagstockveränderungen

g/Woche in der Woche bis ...
(Liste nach PLZ sortiert)

	29.05.	05.06.
Düsseldorf Ost	400	800
Mönchenglb. I	2.700	6.200
Mönchenglb. II		10.500
Mönchenglb. III	3.000	9.800
Dormagen	1.800	14.300
Viersen	4.600	3.700
Mülheim/Ruhr	8.500	4.700
Duisburg	1.500	2.300
Moers	5.700	4.100
Ahrweiler	5.500	12.500
Königswinter	4.200	12.400
Trier		3.800
Irrel		500
Hintertiefenbach		4.000
Boppard	1.000	6.600
Lehmen/Mosel	19.740	11.650
Heimbach	2.900	2.700
Niederbreitbach	3.100	3.400
Giesenhausen	4.600	14.900
Nistertal	7.400	6.600
Zweibrücken	0	-700
Herschweiler	-1.500	2.000
Nanzdietschweiler	1.900	2.000
Dahn	2.800	3.200
Schifferstadt	4.900	5.800
Birkenheide	2.500	2.500
Böbingen		8.100
Hochspeyer	5.500	2.200
Sippersfeld	-2.000	5.000
Röthselberg	300	3.700
Katzenbach	200	4.800

Weitere Informationsquellen

Informationsdienst des
IV Rheinland e.V.:

02161-664248 (täglich 24 h)

zu ernten und zu schleudern. Bei steigender Luftfeuchte, derzeit nach Gewittern der Fall, können geschleuderte Honige im Klärbehälter leicht wieder Wasser anziehen (hygroskopisches Verhalten); daher ist die Umgebungsfeuchte mittels Hygrometer (beim Optiker erhältlich) zu kontrollieren. Die Lagerumgebung sollte unter 60% rel. Luftfeuchte liegen. Der Wassergehalt des Honigs sollte deutlich weniger als 18,0% Wassergehalt betragen.

Bienengesundheit

Bei jeder Standkontrolle bietet der erste Blick vor die Kästen Informationen über Auffälligkeiten und Störungen. Man achte besonders auf Ansammlungen von Bienen am Boden, am Bewuchs (Bienenklumpen/Traubenbildung), Krabber, kreiselnde oder tote Bienen. Maikrankheit aber auch Kalkbrut kann im Zusammenhang von Wetterwechsel (kühl, feucht/heiß, trocken) auftreten. Stoffwechselstörungen können neben echten Krankheitserregern ursächlich sein. Stete Aufmerksamkeit gilt der Varroasituation. Brutfreie Einheiten (Kunst-/Naturschwärme, Ableger und Völker in Umweiselung (Brutpause) ohne verdeckelte Brut können mit Milchsäure, Ameisensäure (Temperatur unter 25°C) behandelt werden, sofern die Belastung nachfolgender Honigtrachten ausgeschlossen ist. Plötzlich auftretender erhöhter Totenfall mit z.T. kreiselnden, sterbenden Bienen mit herausgestreckten Rüsseln sind Anzeichen möglicher akuter Vergiftungen. Unverzüglich den Schaden erfassen und nach Ursachen Ausschau halten. Bei Spritzschäden aus Pflanzenschutzmassnahmen möglichst behandelte Pflanzenprobe (min. 100g) sowie min. 100g Bienen einsammeln. Getrennt, luftig verpacken um Schimmelbildung vorzubeugen und möglichst tiefkühlen bis zum Versand zur Bienenvergiftungsstelle (BBA, Braunschweig). Die Schadensermittlung erfolgt über ein spezielles Meldeformular durch einen Pflanzenschutzberater und den Vereinsvorsitzenden bzw. dessen Vertreter. Bei begründetem Frevelverdacht ist Anzeige zu erstatten (as).

Der Informationsbrief Bienen@Imkerei wird vom Fachbereich Bienenkunde der SLVA Ahrweiler/Mayen herausgegeben.
 Im Bannen 38-54, 56727 Mayen
 E-Mail:
 poststelle.bienenkunde@agrarinfor.rlp.de
 Tel.: 02651-9605-0,
 Fax: 06747-9523-680.

Beiträge
 Dr. Alfred Schulz (as)
 Dr. Christoph Otten (co)

Bankverbindung für freiwillige Kostenbeiträge zur Erstellung und Übertragung des Infobriefes: Konto: 18333 KSK Mayen (BLZ: 576 500 10) Kennwort: „Kostenbeitrag Infobrief“.
 Der nächste Infobrief erscheint am Freitag, dem 13. Juni 2003.

